

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 97.

Hirschberg, Sonntag, den 25. April 1886.

7. Jahrg.

Die nächste Nr. wird Dienstag den 27. d. Mts. Abends für Mittwoch den 28. April ausgegeben.

** O stern.

Der Tod ist vertrieben, das Leben hervorgebrochen, der Winter vorüber, der Frühling ist da. Daß es so kommen mußte, diese Gewißheit hat uns getrost gemacht auch im Wintersturm und Wetterbraus und, daß es nun also gekommen ist, erfüllt erst recht uns mit Wonne und Lust.

Doch alles Irdische ist zuletzt nur ein Gleichniß. Was dort in der Natur unbewußt mit eiserner Nothwendigkeit sich vollzieht, soll im Leben der Völker in voller Freiheit sich entfalten.

Es ist ein düsteres Wort und wirft einen finsternen Schatten über alle die Kunstdenkmäler Griechenlands, über die leuchtenden Krieges- und Siegeszeichen Roms, wenn ein ernster Mann in die Welt einst hinausrief: „Was auf dem Erdbreis auch wohnt — fern vom Osterlicht ist 's in Knechtschaft gehalten durch Todesfurcht“. Und doch, — wer in den Büchern der Alten geforscht hat, weiß, daß dies Wort Wahrheit ist. Verzagt, dumpfe Verzweiflung, sittliche Greuel, Jammer und Elend war der Ausgang der alten Welt. Erst von jenem Ostermorgen her, der über dem Felsengrab dort bei Golgatha sich erhob, ging ein neues Hoffnungslicht auf für die Völker. Sie hörten mit aller Bestimmtheit von einem ewig unvergänglichen Leben, hörten von sicheren Zielen, die trotz Schmach und Niederlage dennoch erreicht werden müßten und begannen aufs neue zu hoffen, zu streben, zu ringen. Nehmt dem Menschen die Hoffnung, nehmt ihm die höchste Hoffnung, die Gewißheit des ewigen Lebens, und seine Sonne geht unter, es wird dunkel um ihn her, die bösen Geister der Nacht treiben ihr unheimlich Wesen mit ihm. Hoffnung, fröhliche, siegesgewisse Hoffnung hat erst der Auferstehungstag des Erlösers dem Menschen fest und sicher in's Herz gegeben.

Aber mehr als das. Das Christenthum ist Leben, heiliges, liebesfülltes Gottesleben. Man erweist ihm einen gar schlechten Dienst, wenn man es zur frommen Phrase, zum stolzen Bekenntniß nur der Lippen stempeln will. Das Christenthum ist Leben. Als eine neue gewaltige Lebensmacht hat es die alte Welt überwunden, die Völker sittlich erneuert, neues zielbewusstes Streben im Menschen erweckt und genährt. Als eine Lebensmacht hat es jedesmal sich bewährt, wenn Zweifelsucht, Selbstsucht, Genußsucht diese Kinder des Todes und des Verderbens, ihre verheerenden Wirkungen weithin durch die menschliche Gesellschaft ausgeübt hatten. Als eine Lebensmacht soll es immer wieder aufs neue sich erweisen, auch in diesen unseren Tagen. Wahrlich, zerstörende Mächte regen sich genug zu unserer Zeit: Zweifelsucht und Genußsucht (Pessimismus, Materialismus) in den höheren Ständen der Gebildeten und Reichen; ein Geist der Empörung, wilde Zerstörungswuth (Anarchismus, Nihilismus) in den Reihen der Armen. So viel Ursachen dafür auch gefunden werden mögen — forschen wir tiefer: die letzte, entscheidendste Ursache liegt doch in dem Zurückweichen von jenem Quell der Hoffnung, fester Zuversicht, unverzagten Strebens, unverwundbarer Kraft, der aus der offenen Brust des Welterlösers am Ostermorgen emporstrahlte. Dahin zurück, das heißt aber nichts anderes als zurück zu einem Christenthum der Kraft und That, zu einem Christenthum heiliger Liebe, zu einem Christenthum ernstesten sittlichen Strebens —

das ist darum auch die letzte, beste Hilfe wider die socialen Schäden unserer Zeit. Je klarer diese Einsicht, je bestimmter der Wille ihr zu folgen, desto sicherer, desto fröhlicher ein neues O stern für die alternden Culturvölker der Erde und vor allem ein O stern für unser geliebtes deutsches Volk.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Se. Maj. der Kaiser nahm am heutigen Vormittage um 11 Uhr, wie alljährlich am Gründonnerstage, im Palais mit seiner Familie das heilige Abendmahl. Aus dieser feierlichen Veranlassung war der Balconsaal des Palais wieder in eine Kapelle umgewandelt worden. Um 11 Uhr begann die feierliche Handlung, zu welcher auch in diesem Jahre wieder der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel befohlen war, während die liturgischen Gesänge vom königlichen Domchor ausgeführt wurden. Den übrigen Theil des Tages brachte der Kaiser in stiller Zurückgezogenheit zu.

* Eine prägnante Illustration gewinnt die Abweisung der Vorlage im Reichstage, betr. die Errichtung einer Unteroffizier-Vorbereitungsschule in Neubreisach, durch eine Schilderung der dortigen Nothstände. Man schreibt der „Elf-Lothr. Ztg.“: „Die Lage wird hier von Tag zu Tag schlechter, man fragt sich, bis zu welchem Grade die Entwerthung unseres Grundbesitzes noch gehen kann. In den letzten Tagen wurde im Wege öffentlicher Versteigerung ein Haus für 2000 Mark verkauft, welches als Café Conrath in weiten Kreisen bekannt ist. Im Parterre befindet sich eine schwunghafte Bäckerei und sind außerdem noch mehrere schöne Zimmer vorhanden. Ein anderes Haus von ungefähr gleicher Größe, ebenfalls in der Nähe des Paradeplatzes, würde gern zu demselben Preise abgegeben, aber es findet sich kein Käufer, obgleich es zwei große Wohnungen enthält, und es erst im Jahre 1871 mit einem Aufwande von 20,000 Frsk. neu aufgebaut wurde. Ein zweistöckiges Wohnhaus, das von mehreren Arbeiterfamilien bewohnt wird, ist für 200 Mark zugeschlagen worden“, und derartige Zustände, zu deren Besserung beizutragen Christenpflicht ist, ignorirt eine Reichstags-Majorität aus keinem anderen Grunde, als sich die Satisfaktion zu verschaffen, die Reichsregierung zu kränken und Alles zu vermeiden, was geeignet wäre, die Reichsregierung zu stärken. Sind wir da nicht inmitten eines polnischen Reichstages?

* Ein Prozeß, auf dessen Ausgang man in Gotha sehr gespannt ist, gelangt augenblicklich zwischen dem herzoglichen Staatsministerium zu Gotha und dem dortigen Stadtrath zum Austrag. Der verstorbene Postmeister Schäfer in Gotha hat testamentarisch fünfhunderttausend Mark zur Gründung eines Asyls für würdige und bedürftige alte „gothaische“ Männer gestiftet. Diese Stiftung ist vom Staate als für das ganze Land bestimmt angesehen und verwaltet worden, während der Stadtrath dieselbe auf Grund mündlicher Aeußerungen des Stifters für die Stadt Gotha in Anspruch nimmt.

* Im Juni d. J. wird die aus Delegirten deutscher Kirchenregierungen bestehende deutsche evangelische Kirchen-Conferenz, welche alljährlich zusammenzutreten pflegt, sich in Eisenach versammeln.

* In verschiedenen Ortschaften Italiens ist bei Beginn des Frühjahrs die Cholera wieder aufgetreten. Die Nothwendigkeit, einer möglichen Ausbreitung dieser Krankheit von Italien nordwärts rechtzeitig vorzubeugen, ist auch in der Schweiz anerkannt worden. Um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, ist vom eidgenössischen Departement des Innern schon seit einiger Zeit der Entwurf zu einem Epidemiegesetze vorbereitet und nunmehr zur Vorlage an den Bundesrath festgestellt worden. Der Entwurf ist gegenüber dem früheren Gesetzesvorschlage, welcher vom Volke bekanntlich abgelehnt worden, bedeutend vereinfacht und sind in denselben nur die nothwendigsten Bestimmungen aufgenommen worden. Der Bundesrath wird die neue Vorlage vielleicht schon nächste Woche in Berathung ziehen, um sie der Bundesversammlung noch auf der Junisession unterbreiten zu können. Wie sehr auch Deutschland an dem Erfolge der beregten Vorlage interessiert ist, bedarf im Hinblick auf die geographische Lage der Schweiz als internationalen Bindegliedes zwischen unserem Lande und Italien keiner näheren Auseinandersetzung.

* Bezüglich des vermischten Einschreibebriefes mit 120,000 Rubel undeclarirtem Werthinhalt hat, wie wir hören, die Untersuchung bereits zu einem bemerkenswerthen Ergebnisse geführt. Man hat nämlich, unter Berücksichtigung des bekannten Inhalts der verlorenen Sendung (103 Stück russischer Orientanleihe), eine genaue Nachbildung derselben anfertigen lassen und demnächst festgestellt, daß ein Brief von solcher Größe und Dicke in der noch vorhandenen Umhüllung desjenigen russischen Briepackets, in welchem der vermischte Brief nebst 34 anderen Einschreibsendungen enthalten sein sollte, sich gar nicht unterbringen läßt. Hiermit allein ist, abgesehen von allen anderen Umständen, ein augenfälliger Beweis dafür gewonnen, daß der Verlust nicht auf deutschem Gebiete stattgefunden hat.

Danzig, 22. April. Bei der heutigen Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 90,000 Mk. auf Nr. 241,700 in die Kölner Kollekte.

Köln, 20. April. Sechs Kinder in einem Jahre, das ist wohl ein Glück, welches bis jetzt nicht manchem Elternpaar beschieden gewesen sein mag, und der Vater — diesmal ist es der Tagelöhner Neufach zu Niehl — dürfte mit Recht ausgerufen haben: Herr, höre auf mit Deinem Segen! Vor zehn Monaten legte der Storch dem armen Manne drei Sprößlinge in die Wiege, gestern brachte er ihm abermals Drillinge in's Haus, zwei Mädchen und einen Buben. Die Mutter des Doppel-Terzett's und die Kinder befinden sich wohl.

Raumburg a. S., 20. April. Eine Diebesbande, die im vorigen Herbst weitere Kreise beunruhigte, empfing vor der hiesigen Strafkammer ihren verdienten Lohn. Anführer der Gesellschaft waren zwei entsprungene Zuchthäusler, die in Gemeinschaft mit einem Zeugarbeiter aus Weisensfels innerhalb weniger Wochen des September und October v. J. hier und in der Umgegend nicht nur, sondern auch in und bei Rössen, in Teuchern, Zeitz, Eisenach und Wesel Einbrüche verübte und überall reiche Beute an Wäsche, Kleidungsstücken und Silberzeug davongeschleppt hatten, bei deren „Verhärzung“ zwei Frauenzimmer als Gehe-

rinnen dienten. Das Urtheil gegen alle fünf lautete auf 26 Jahre Zuchthaus, wobei der Vorsitzende des Gerichtshofes bedauerte, gegen den Hauptschuldigen (der noch in Stade sieben Jahre zu verbüßen hat), nicht über das höchste Maß von 15 Jahren hinausgehen zu können. — Kurz vorher war eine andere Diebesbande, fünf Personen aus Reiz, wegen sechs schwerer Diebstähle mit zusammen 22 Jahren Zuchthaus, und vier Einbrecher aus Quersfurt mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Dsnabrück, den 19. April. Gestern wurde der letzte hiesige Veteran aus den Jahren 1813 bis 1815, der Steueramtsrendant a. D. Kuhlhoff beerdigt. 2c. Kuhlhoff wurde im Jahre 1796 im Stargard in Pommern geboren und trat am 1. Februar 1813 als Freiwilliger in die Armee. Nach 25jähriger Dienstzeit trat er in den Dienst der Königl. Steuer-Verwaltung und hat dort seine, im 17. Gefechten erprobte Tapferkeit auch im Grenzfeuerdienst sowie im Jahre 1848, wo er ganz allein sein Amtsgebäude wiederholt gegen räuberische Angriffe mit bewaffneter Hand verteidigte, jederzeit glänzend bewährt.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Brand in Strhy. Ueber die furchtbare Katastrophe, welche das galizische Städtchen beinahe gänzlich vernichtete und über 6000 Personen obdachlos machte, entnehmen wir Wiener Blättern folgende Meldungen. Der Brand brach am Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags in unmittelbarer Nähe der ruthenischen Kirche im Hause des Schlossermeisters Gieskul in der Kasimirstraße aus. Ein um diese Stunde herrschender Orkan verbreitete das Feuer mit entsetzlicher Vehemenz. Die Bevölkerung war außerhalb der Stadt zum Theil in Arbeit, zum Theil im Stadtpark Dlszanka. Die Rettungs- und Löscharbeiten von Strhy selbst befanden sich im Zustande unglücklicher Verwahrlosung. Im Verlaufe von einer halben Stunde war Alles in Flammen gehüllt. Die Einwohner mußten schon brennende Stiegen passieren, auf die Straßen wurden Möbel und Kleider geworfen. Mehr als 600 Häuser fielen dem gierigen Element zum Opfer; darunter befinden sich die ansehnlichsten Gebäude der Stadt, so die große römisch-katholische Kirche, deren Thurm unter donnerähnlichem Getöse umstürzte und drei Personen unter seinen Trümmern begrub (vorher war in Folge der ungeheuren Gluth das Metall der Dachbedeckung geschmolzen), das Gymnasium, das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, aus dem nicht einmal mehr die Akten gerettet werden konnten, das Bezirksgericht, bei dem ein Theil der Akten noch geborgen werden konnte, alle Schulgebäude, das Gebäude des Magistrats, die gräflich Rinsky'sche Sägemühle; die im Centrum der Stadt gelegene Vor- und Hauptstraße und der Staatsbahnhof blieben intakt, während das Telegraphengebäude und der Bahnhof der Dniester-Bahn vollkommen eingestürzt wurden. Auch die Brauerei, in welcher 10000 Centner Gerste eingelagert waren, wurde ein Opfer der Flammen. Aus dem städtischen Arreste brachen die Sträflinge aus. Aus dem Arreste des Bezirksgerichtes wurden sie herausgelassen; die kranke Frau des Gymnasialdirectors wurde von den Schülern herausgetragen. Die Rasse des Bezirksausschusses mit 26000 fl. wurde gerettet. Als die Feuerspritzen benachbarter Orte ankamen, fanden sie keine Bedienung; eine Feuerspritze gerieth auf dem Ringplatz in Brand und verbrannte vollständig. Bauern, die aus den nahe gelegenen Dörfern nach Strhy gekommen waren, gingen, anstatt an den Rettungsarbeiten theilzunehmen, auf Raub aus, und in den intakt gebliebenen Theilen der Stadt entspannen sich förmliche Kämpfe zwischen den Abbrändlern und den Strolchen. Bis in den Morgen hinein wüthete der Brand; früh brannten noch die Kreuze auf dem Kirchhof. Der Schaden wird auf mehrere Millionen berechnet, wovon bloß eine Million versichert ist, hiervon die Hälfte bei der Krakauer Affekanz, 40 Personen sind verbrannt, zumeist Kranke und Kinder.

England.

* Die Engländer kommen aus den Verdrießlichkeiten, die ihnen der äußerlich so erfolgreiche birmanische Feldzug gebracht, gar nicht heraus. Die Hauptstadt Birmas, Mandalay, ist am 15. April, dem Neujahrstage der Birmanen, an sechs verschiedenen Stellen von einer Schaar Freibeuter in Brand gesteckt worden, und zwar, wie es heißt, auf Befehl des Prinzen Whing Haing, des birmanischen Thronprätendenten. Das Feuer vernichtete mehrere hundert Häuser, darunter das Postamt, das Schatzamt und mehrere andere Gebäude in der unmittelbaren Nähe des königlichen Palastes. Offenbar war eine vollständige Niederbrennung Mandalay's beabsichtigt, um hiermit die Engländer ihres wesentlichsten Stützpunktes im Lande zu berauben und daß die Birmanen zu diesem Zwecke selbst

die eigene Hauptstadt nicht verschonen wollten, beweist nur die Gefährlichkeit des birmanischen Fanatismus.

Geschichtliche Erinnerungen.

25. April 1590 Cromwell geb. — 1792 erster Gebrauch der Guillotine in Paris. — 1859 Eröffnung des Durchstichs der Landenge von Suez.
26. April 470 v. Chr. Sokrates geb. — 1506 Stiftung der Biadrina-Universität zu Frankfurt a. D. — 1787 der Dichter Uhland geb. — 1881 der Dichter Müller von der Berra †.
27. April 1742 Glag ergeht sich. — 1812 der Componist Flotow geb. — 1876 Disciplinarverfahren gegen Harry v. Arnim.

Socales und Provinzielles.

* Herr Oscar Esem, der bekanntlich das Concerthaus käuflich erworben, wird dasselbe am 1. Mai übernehmen und sämtliche unteren Restaurationsräume sowie auch den Garten einer umfassenden Renovation unterwerfen. Während der Dauer derselben sollen das Foyer und der Speisesaal als Restaurationsräume dienen, während für die Gäste des unteren Thurms das Thurmszimmer der Bel-Etage eingerichtet werden soll. Die Einrichtung der unteren Räume soll eine der Neuzeit entsprechende werden.

* Die in Unfallversicherungs-Verträgen enthaltene Policebestimmung, daß spätestens binnen einer bestimmten Frist (beispielsweise binnen 8 Tagen) nach dem Unfall der Gesellschaft eine schriftliche Anzeige über den Unfall zu machen und daß unverzüglich ein Arzt herbeizuziehen sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 12. Januar 1886, dahin aufzufassen, daß in Fällen, wo der Vorfall, welcher später nachtheilige Folgen nach sich zieht, zur Zeit, wo er sich ereignete, noch gar nicht als Unfall erscheint, also der Betroffene nicht den mindesten Anlaß hat, anzunehmen, es liege ein Fall, für den Versicherung beansprucht werden könne, vor, die besagte Frist erst von dem Zeitpunkte an laufen und die Pflicht zur Beiziehung eines Arztes erst von dem Zeitpunkte an entstehen soll, da der Beschädigte Kenntniß von dem Unfall erlangt.

* In den thüringischen Staaten sind neuerdings falsche Zwanzigmarkstücke angehalten worden. Sie sind aus Silber gearbeitet und galvanisch vergolbet. Also Vorsicht!

* Eine der wichtigsten deutschen Fragen wird demnächst ihrer verhandlungsmäßigen Erledigung zugeführt werden. Diese Nachricht wird für viele unserer Leser von größtem Interesse sein, denn wo sich mindestens drei zusammenfinden, so sagt man den Deutschen nach, da — gründen sie einen Stat. In Altenburg wird nun am 7., 8. und 9. August d. J. der erste deutsche Statkongreß abgehalten werden. Die demselben vorzulegenden Berathungsgegenstände sind: 1) Festsetzung einer allgemeinen deutschen Statordnung auf Grund des an die Mitglieder des Kongresses vertheilten Entwurfs; 2) Gründung eines allgemeinen deutschen Statverbandes. Der uns vom Komitee zugesandte Aufruf befaßt ferner: Deutsche Statspieler! Jetzt ist es an Euch, Farbe zu bekennen und die Gelegenheit nicht zu verpassen, die Euch geboten wird, zum guten Gelingen des großen Werkes beizutragen. Wie in den Vorzeiten die Angehörigen aller griechischen Stämme im heiligen Monat zur Sommerzeit zu den Olympischen Spielen zusammenströmten, so eilt in Schaaren herbei zur Theilnahme an dem Statkongreß in den Tagen des kommenden Augustmonds; kommt solo oder reizt Eure Ehefrauen zur Gefolgschaft, die wie Ihr, wenn sie nicht gerade böse Sieben sind, einer herzlichen Aufnahme sicher sein können, bringt Eure Buben mit, oder was Euch sonst lieb und werth ist; der Absteher, den Ihr nach Altenburg macht, wird sich sicherlich als kein falscher erweisen. Wer fern bleibt, hat verspielt und wird zur Zeit des großen Statgerichts als eine Null erfunden werden.

≡ (Circus Blumenfeld.) Am Donnerstag hatten wir, wie bereits vorher durch Plakate und Annoncen in den hiesigen Blättern bekannt wurde, einen schon von früher her bekannten Gast, Herrn Blumenfeld mit seiner sich hieselbst in bester Erinnerung erhaltenen Gesellschaft für Reitkunst, Equilibristik und höhere Gymnastik näher kennen zu lernen Gelegenheit. Trotz eines wirklich nicht gerade günstigen Eröffnungstages (Gründonnerstag) durfte sich dieser rührige Director immerhin eines guten Besuches rühmen, ein Beweis, daß seine früheren Leistungen durch kurz vorhergegangene überseeische Reclame nicht aus dem Gedächtniß einer anerkennenden Bevölkerung verdrängt worden. Und wir gestehen gern, trotzdem wir an Coryphäen dieser Kunst gewöhnt, Herr Blumenfeld hat uns auf jedem Felde seines schwierigen Berufes durch

schlagende Erfolge überrascht. Wenn Herr Blumenfeld auf dem Programm anzeigt: Schulpferd „Emir“ in seiner wunderbaren Dressur, so ist das nicht zu viel gesagt. Das wackere Personal kann in der That auf das Prädikat: „Ausgezeichnet“ Anspruch erheben. Herr Goldkette, sowie Herr Hoffmann und sämtliche Damen haben uns durchweg befriedigt, auch das Schulkreiten des Herrn Directors Blumenfeld unseren Erwartungen entsprochen. Zum Schluß wollen wir bemerken, daß der Circus mit seinen Einrichtungen jedem Besucher die gebührende Bequemlichkeit zu bieten vermag, Herr Director Grau mit seiner Capelle seine vollste Schuldigkeit thut, auch die Restauration sich in bewährten Händen befindet, so daß Alles in Allem der Besuch des Circus aufs Beste empfohlen werden kann.

S. (D.-C.) In der am 21. d. unter Vorsitz des Herrn-Vizepräsidenten Bassenge abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins wurden der Vereinsbibliothek mehrere Nummern des „Altvaters“, ein „Führer durch Rahn“ 2c. und der 4. Jahresbericht des Riesengebirgs-Vereins überwiesen. Von den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: Nach Sprottau, wo eine neue Section im Entstehen ist, wird ein Exemplar der Statuten überandt. Ein Vereinsmitglied, das einen Atlas der Riesengebirgsflora herausgeben will, und behufs niedriger Preisstellung um Gewährung eines Geldebetrags aus dem literarischen Fonds nachsucht, wird mit der Petition an die Generalversammlung verwiesen. Dem Dr. Zacharias, dessen Schilderung einer Hörscherfittensfahrt im Gebirge in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ erschienen ist, werden mit Stimmenmehrheit 50 Mk. aus dem literarischen Fonds zugesprochen. Nach dem Sectionsbericht Breslau ist die dortige Mitgliederzahl auf 660 gestiegen und haben die Einnahmen 862, die Ausgaben 732 Mk. betragen. Die Section Berlin stellt für die Generalversammlung den Antrag, die Mitglieder des R.-G.-V. der Section ihres Wohnortes zu überweisen, falls eine solche daselbst existirt. Ebenso fordert Section Rahn 300 Mk. zum Bau einer Schutzhütte auf der am Bober zwischen Lehnhau und dem Kynberge gelegenen „Rafel“ 2c., Frankfurt a. D. monatliches Erscheinen des „Wanderers i. R.“, Schönau, das die Abzweigung einer Section Kauffung anzeigt, 170 Mk. zu Wegebesseuerungen, Landeshut 400 Mk. zur Herstellung des Weges nach den Friesensteinen und seitens des Centralvorstandes den Bau des Weges von der Guber-Baude zur Schwarzen Koppe, Krummhübel für diverse Wegebauten 220 Mk., Petersdorf 200 Mk. für den Bau des Weges nach den Wibersteinen, Bertelsdorf 100 Mk. für Herstellung eines Panoramas von der Schneekoppe, Giersdorf den Erlaß von 185 Mk., die vorstufweise gegeben sind, außerdem 100 Mk. für den Bau eines Verbindungsweges, endlich anstandslose Auszahlung der von der General-Versammlung bewilligten Gelder, ohne, wie es bisher üblich war, die Bauausführung nachzuweisen, und zuletzt Seidorf 100 Mk. für Wegebauten und Ueberweisung von 2/3 statt des bisherigen einen Drittels der Sections-Einnahmen an die im Gebirge liegenden Sectionen. Jahresberichte waren eingegangen von Erdmannsdorf, Friedeberg a. O., Bunzlau, Aunsdorf, Liegnitz, Seidorf, Petersdorf, Schmieberg, Landeshut, Warmbrunn, Berlin, Göttesberg und Sorau. Section Liegnitz beantragt weiter eine vermehrte Anlage von meteorologischen und besonders von Regenmess-Stationen auf dem Gebirge und im Thale und soll der Antrag einer eingehenden Berathung unterzogen werden. Section Frankfurt a. D. stellt 200 Mk. zur Disposition für Ausbesserung einiger schadhaften Stellen des Weges von der Schneegruben- zur Peterbaude unter der Bedingung, daß auf Vegetation diese Verwendung fundgegeben wird. Centralvorstand beschließt die Ablehnung dieses Antrags, da die qu. Ausbesserungen schon ausgeführt sind resp. binnen Kurzem auf Kosten des ganzen Vereins ausgeführt werden. Der Section wird anheimgegeben, die genannte Summe im Interesse des R.-G.-V., z. B. zur Reiseunterstützung für jugendliche Besucher des Riesengebirges zu verwenden. Noch wird von Kauffung die Neubildung einer Section angezeigt. Herr Semper theilt mit, daß der österreichische R.-G.-V. mit dem Bau des Faltis-Weges über die Schwarze Koppe nach den Grenzbauden vorgehen werde. In Folge davon wird der diesseitige Verein eine Wegeabzweigung nach der Guberbaude in's Werk setzen, da die Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung die Genehmigung hierzu erteilt hat. Eine weitere interessante Mittheilung ging dahin, daß Herr Hollmann, der Besitzer der Spindlerbaude, sich entschlossen hat, für den Neubau Normalbetten mit Matratzen 2c. nach dem ihm angegebenen Maße anzuschaffen. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß die Zahl der Vereinsmitglieder Ende 1885 sich auf 4755 gegen 3960 des Vorjahrs belief und z. Z. das fünfte Tausend weit überschritten hat. Die Einnahmen im Vorjahre betragen in Summa rund 1447 Mk., die Ausgaben für Wegebauten des Centralvorstandes und der Sectionen, literarische Zwecke, Vereinsblatt 2c. und noch abzuführende Gelder etwa 978 Mk., danach der Bestand 668 Mk. Zur Zeit sind 4900 Mk. für das laufende Jahr deponirt.

* In Reimsbach ist, wie das „Waldenb. Wochenbl.“ erzählt, in diesen Tagen ein unbenutztes Wohnhaus für den Preis von 8 Mk. — sage und schreibe acht Mark — an den Reisbiotenden zum Abbruch verkauft worden.

x. (D.-C.) Die Aufführung des Requiem von Cherubini am Karfreitage war gewiß eine glückliche Idee des Herrn Organisten Volkhardt. Denn außer am Todtenfeste dürfte diese Musik ein so angemessen gestimmtes Publikum nicht finden als eben am Karfreitage. Es hatte sich daher auch eine zahlreiche andächtige Menge in der ev. Gnadenkirche eingefunden, um den Klängen dieser so selten gehörten Musik zu lauschen. Dieselbe besteht ausschließlich aus Chören und wird von keinem Solo unterbrochen. Als brünstiges Gebet für die Seelen der Entschlafenen bewegt sich Nr. 1 u. 2, Introitus und Graduale, edel majestätisch und ernst, während in dem Dies irae, in dem das Weltgericht geschildert wird, Chor und Orchester zu großartiger, oft erschütternder Wirkung sich vereinigen. Doch auch hier gelang das innige bemüthvolle Flehen um Gnade in dem einfühmigen Zwiegespräch zwischen Männer- und Frauenstimmen zur Geltung und findet in dem sanften Schlußchor: Haic ergo Verühigung und Frieden. Noch einmal erhebt sich im Offertorium in der großartigen Meisterfuge: Quam olim Abrahae,

die Musik, um alle Mitwirkenden im höchsten Grade in Anspruch zu nehmen und nach einem kurzen sanften gebetähnlichen Satz die Fuge noch einmal zu wiederholen. Den kurzen Sätzen Sanctus und Pie Jesu schließt sich der Schlußchor Agnus Dei unmittelbar an. Er trägt, wie der Anfang, den Charakter eines ruhigen innigen Gebets. — Was die Ausführung selbst betrifft, so kann dieselbe als eine ebenso verständnisvolle als wohlgeleitete bezeichnet werden. Der Dirigent, Herr Volkhardt, dem wir diesen Genuß zu danken haben, hat es verstanden, Chor und Begleitung (letztere ausgeführt von der Concertcapelle des Herrn Gütschow) zu einem durchaus harmonischen Ensemble zu vereinigen, das die Intentionen des Meisters in schönster Weise zum Ausdruck brachte. — Hoffen wir nur, daß auch der Zweck der Aufführung, den Dämonen eine Summe überweisen zu können, erreicht worden sei.

— z. (D. C.) In Ober-Gasselbach waren am 21. d. M. der Häusler Hindfleisch mit seinem Sohne in einer dem ersten gehörigen Wiese mit Feldarbeit beschäftigt. Wahrscheinlich ist zwischen Beiden ein Streit entstanden, welcher in höchst trauriger Weise damit endete, daß der erzürnte Sohn seinen Vater mit einem Steine erschlug und sich darauf von Furcht und Gewissensvorwürfen getrieben, in der Nähe an einem Baume erhängte. Die Familienverhältnisse sollen früher schon sehr unzufriedene gewesen sein.

* Die Stadtverordneten-Versammlung in Bunzlau hatte beschlossen, 155 pCt. Zuschlag zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer an Communalsteuern für das laufende Etatsjahr zu erheben. Der Regierungspräsident zu Biegitz hat jedoch hierzu seine Genehmigung nicht erteilt. Der Magistrat hat nun, um nicht in die Lage zu kommen, ein neues Steuer-

Regulativ ausarbeiten zu müssen, ein zweites Gesuch an den Regierungs-Präsidenten ausgearbeitet, in welchem nochmals dringend um Genehmigung des einmal festgestellten Regulativs gebeten wird.

U. oberschredendes Beispiel.

Uf der Linde die neue Mäße —
Wie prupper läßt die sich ahn!
Do kummen de Frühjohrsgäste
An han ihre Freede drahn.

Der Stoarmag spricht zum Sperlich:
„Ich bau ei doas Häusel net“ —
Doch lacht der Spog: „Du Märlich!
Was bildst de der denn ei?“

Und se krogen und haden sich bluttig
Und streiten im's neue Haus
Und schmeißen anander wuttig
Uemzchnig zum Luche raus.

Do kummt der Koater gekruchen
Und schießt sich zur Mäße nuf,
Und frißt se mit Haut und Knuchen
As zweetes Frühstück uff.

Is Hintenmännel uf'm Bippel
Doas rufft'm Weibel und pimt:
„Na, sist d'is, du biese Zwippel!
Woas Jant und Streiten bringt?“ . . .

(Aus „A Singbüchle“ von Philo vom Walde. — Baumert & Ronge, Großhain.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,30, pro Juni-Juli 34,80, pro August-September 37,00. — Weizen pro — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 135,00, pro September-October 138,00. — Rüböl pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zint: Hohenlohenmarke 14 bez.

Breslau, 22. April. (Course.) Gallier 84,50 Br., Ungar. Goldrente 82,50—82¹/₂ bez., Russ. 1880er Anleihe 86¹/₂—85¹/₂—86 bez., Russ. 1884er Anleihe 97¹/₂—98—97¹/₂—98 bez., per Mai 97,50 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61,25—61¹/₂ bez., u. Br., Italienische Rente 96¹/₂ bez., Oesterr. Credit-Actien 464,50—465—464—464,50 bez. u. Ob., per Mai 463—464,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 72¹/₂ bez. u. Ob., Russ. Noten 200 bez., Türken 14³/₂ bez. u. Br.

Reisebilder. Ein Führer durch die Grafschaft Glatz. Mit zahlreichen Illustrationen und einer Uebersichtskarte. Herausgegeben von G. Rentwig. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von Biegler & Gilders, Schweidnitz. Preis 1 M. Nach Verkauf von nur vier Monaten, — die erste Auflage dieses Werkes wurde im Mai, die vorliegende im September 1885 herausgegeben — bereits die zweite Auflage eines Reisebuchs im deutschen Buchhandel erscheinen zu sehen, das ist die beste Empfehlung des Buches. Der Druck, die beigegebenen Holzschnitte, die Uebersichtskarte wie die äußere Ausstattung sind sauber und gefällig; der Text orientirt den Touristen über alle Theile dieses so hoch interessanten Gebirgslandes hinreichend. Wir können diese „Reisebilder“ Jedermann als ebenso interessante Lectüre, wie Reisenden als guten Führer durch die Grafschaft Glatz angelegentlichst empfehlen.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Rubbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Hanseatische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
General-Vertretung Berlin W., Bülowstraße Nr. 89.
Grundkapital 3.000.000. Gründungsjahr 1874.

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß wir unsere Generalagentur Schmiedeberg in Schlesien

Herrn Chr. Rud. Schneider
in Schmiedeberg

mit allen derselben obliegenden Rechten und Pflichten übertragen haben.
Berlin, den 15. April 1886.

Hochachtungsvoll
Hanseatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
In Vollmacht: **Theodor Jaensch.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Auskunftserteilung, sowie Aufnahme von Versicherungsanträgen bestens empfehlend, und bitte diejenigen Herren, welche eine Special-Vertretung zu übernehmen wünschen, sich gefälligst mit mir in Verbindung setzen zu wollen.
Schmiedeberg in Schlesien, den 15. April 1886.

Hochachtungsvoll
Christian Rudolph Schneider.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Deutschen Chartreuse und Benedictiner,
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,
Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei
wesentlich billiger liefert die
1288 **Düsseldorfer Punsch- und Piquierfabrik**
B. Meising in Düsseldorf.

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.

Englische Spiralfeder-Draht-Matrakzen
auf Holzrahmen werden in jede beliebige Bettstelle nach Maß angefertigt.
Draht-Gewebe- und Spiralfeder-Draht-Matrakzen-Fabrik von
Herrmann Treu,
W a r m b r u n n, neben der „Stadt London“. 1314

1886er Mineralbrunnen
treffen fortwährend direct von den Quellen bezogen ein und empfehle
solche wie 1323
Pastillen, Brunnen- und Badefalze,
echt Kreuznacher Mutterlauge u.
F. Pücher, Mineralbrunnen-Handlung.

Havanna-Import-Cigarren,
des bedeutendsten Import-Hauses Wundram & Künzel, Leipzig.
Carl Oscar Galle,
Colonialwaaren- und Cigarren-Handlung. 1320

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Alt-Rennitz,** Band V — Nr. 209, auf den Namen der verehelichten Gutsbesitzer **Hinkel,** geb. **Schönitz,** früher zu Döbersau eingetragene Mühlen-Grundstück

am **25. Juni 1886,**
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 24,93 M. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hectar 36 Ar zur Grundsteuer, mit 442 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **26. Juni 1886,**
Vormittags 11¹/₂ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hirschberg, den 20. April 1886. 1321
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Das dem Häusler **Gottlieb Schiller** gehörige Hausgrundstück Nr. 64 Seidorf soll im Wege der Zwangsvorsteigerung

am **12. Mai 1886,**
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer II, verkauft werden.
Hermisdorf u. R., den 19. April 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Benefizialerben des Gemeindevorstehers **Carl Boerner** zu **Aguetendorf** soll das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, im Grundbuche von **Aguetendorf** Band I — Blatt 13 — auf den Namen des Erblassers eingetragene zu **Aguetendorf** belegene Grundstück, Haus Nr. 13,

am **10. Mai 1886,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. II zwangsweise versteigert werden.
Hermisdorf u. R., den 19. April 1886.
Königliches Amtsgericht.

offerirt billigt 1311
W. Herzog, Richte Burgstr. 8.

Täglich frischen **Kefyr** empfiehlt die **Kefyr-Anstalt** der 1308

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.
Tafelglas in allen Größen,
Spiegelgläser,
Gold- und Silberleisten,
eingerahmte Spiegel,
empfehle zu billigsten Preisen 1324

Jul. Bönsch, Glasermstr.,
Dunkle Burgstr. 7.

Frische **1886er Füllungen** der gangbarsten, natürlichen **Mineralbrunnen,** sowie **Selter- und Sodawasser** eigener Fabrik empfiehlt zu billigsten Preisen. 1309

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.
1—2 möblirte Zimmer z. verm. Burgstr. 4.

Bahnhofstraße 54 2 Treppen hoch steht ein Kitzel zum Verkauf. 1310

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, **Warmbrunnstraße 24,** zu vermieten. 1312

Wohnungen von 3, 4 u. 5 Zimmern per bald oder Johanni zu vermieten bei 1325

J. Timm.

Das Hochparterre der **Hartmann'schen Villa** Nr. 407 **Cunnersdorf,** mit Gartenbenutzung, 5 Minuten von der Stadt, an der Warmbrunnstraße gelegen, mit Küche und Beigelaß, 4 Zimmern, Cabinet und Entrée ist sofort zu vermieten. 1290

Nähere Auskunft wird in Nr. 198 **Cunnersdorf** erteilt.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. Montag Nachm. 2 Uhr vom Bahnhof aus: **Spaziergang auf den Wolfenberg** (Waldweg durch den Grünbusch, Schloßberg). Freunde des Vereins, insbesondere Angehörige der Mitglieder, willkommen. 1322

Handelskammer-Sitzung 1317

Mittwoch den 28. April cr., Nachmittags 3 Uhr.

Landhaus bei Hirschberg zu den Feiertagen bestens empfohlen. Den 2. Feiertag: **Lanzmusik.** 1315

Thiel.

Warmbrunn.

Zur Eröffnung des **Curparks,** heut, am 1. Osterfeiertag:

Grosses CONCERT,

ausgeführt von der **Bade-Capelle.**
1318 **Anfang Nachm. 1/4 Uhr.** **Entrée 30 Pf.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **G. Daenzer.**

Statt besonderer Anzeige.

Der Hamburger Schooner *Par*, auf welchem sich unser

Kurt

als Matrose besand, ist am 17. Januar d. J. von Le Treport nach Kirkaldy abgefegelt, an seinem Bestimmungsorte aber demnächst nicht angekommen. Das Schiff ist, wie wir jetzt glauben müssen, auf der Reise gescheitert und die gesammte Mannschaft, mit ihr unser Kurt, hat in den Wellen ihren Tod gefunden.

Kurt würde am 14. Februar d. J. sein 20. Lebensjahr vollendet haben.

Wir bitten um stilles Beileid.

Hirschberg i. Schl.

Rechtsanwalt Gustav Schultze und Familie.

1304

Freitag den 23. April, Mittags 12¹/₂ Uhr, verschied nach langen Leiden unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Lehrer

Auguste Wecke.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend ergebenst an

1316

H. Wecke, Klavierlehrer,
als trauernder Sohn,

P. Wecke, geb. **Kunze.**

Beerdigung vom Trauerhause, Warmbrunnerstraße Nr. 12, Dienstag den 27. April Nachmittags 1 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut in der fünften Morgenstunde ging unser geliebter, theurer Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

1313

Louis Krebs,

Diaconus hieselbst, aus seinen langen, schweren Leiden zu der ersuchten Ruhe ein, nach seines Herrn Verheißung. Luc. 23, V. 43.

Del's, am Charfreitag 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung hier Dienstag den 27. April, Nachm. 3 Uhr.

Aus der Bleiche erhielten wir soeben 800 Dhd. reinleinenen Taschentücher, die-

selben fallen durch die schöne Frühjahrsbleiche blendend weiß und besonders schön weich aus.

1305

Die Preise stellen sich für 48—49 cm. im Geviert

Nr. 300	Nr. 330	Nr. 400	Nr. 440	Nr. 480
2 Mk. 10 Pf.	3 Mk.	4 Mk.	4 Mk. 80 Pf.	5 Mk. 50 Pf.
Nr. 520	Nr. 560	Nr. 600	Nr. 800	
6 Mk.	6 Mk. 50 Pf.	7 Mk. 50 Pf.	8 Mk.	

Von Nr. 400 ab in **Battist-Appretur.**

Nr. 630 ist die feinste Sorte, welche hier fabricirt werden kann.

Die Nrn. von 520 aufwärts werden vorherrschend als **Bielefelder Tücher** in den Handel gebracht.

Nach Auswärts auch Proben bereitwilligt.

Adolf Staeckel & Co.

Für den Schulbedarf

empfehlen sämtliche

Schreib- und Zeichenmaterialien

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Robert Seifert's Nachfolger,

Emanuel Richter.

1261

Schildauerstraße 30.

Kindler's Hotel in Zannowitz.

Montag den 2. Feiertag, Nachm. 5 Uhr:

1. großes Garten-Concert

von der Hirschberger Concert-Capelle.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Programme an der Kasse. Nach dem Concert Tanz.

E. Gütschow.

A. Kindler.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vorm. B. Pfund), Hirschberg.

In Frühjahrs- und Sommer-
Kleiderstoffen

haben wir eine so große und schöne Auswahl, die alles bisher Dagewesene übertrifft, vom einfachsten

1306

Croisé-Kleiderstoff,

1 Meter zu 40 Pf., bis zu den hochelegantesten

Epingle à velours bajadère,

1 Meter zu 15 Mk., sowie eine Menge hochfeine, abgepaßte Roben von 30 bis zu 50 Mark.

In Waschkleiderstoffen

empfehlen wir die größte Auswahl praktischer Gattune, Kessel, Cretonne fort bis zu den überraschend schönen

Toil de Vichy, Satin imprimé,

Satin damassé uni, auch bunt bedruckt,

Satin étamine brochért c.

Wir bieten in

Damen-Kleiderstoffen

in dieser Saison so viel Neues und Schönes, daß selbst in den ersten Geschäften der Residenz nichts Anderes geboten werden kann — gleichzeitig machen wir unsere geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß kein Fabrikant, und macht er auch noch so schlechte Geschäfte, direkt mit dem Privat-Publikum arbeiten kann, da der Fabrikant für ein lohnendes Detail-Geschäft zu wenig Artikel macht, weshalb alle derartigen Ankündigungen nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Die Preise stellen wir durch unseren großen Consum in allen Artikeln so

enorm billig,

daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Frühjahrs-Einkäufe bei uns zu machen.

Proben nach Auswärts bereitwilligt.

Adolf Staeckel & Co.

Circus Blumenfeld.



Sonntag den 25. und Montag den 26. April:

Täglich

2 grosse Vorstellungen,

die 1. um 4 Uhr Nachmittags, die 2. um 8 Uhr Abends.

Dienstag den 27. April

große Barforce-Vorstellung

1282

Preise der Plätze:

Vorverkauf bei den Herren E. Jaeger und Robert Weidner: Stuhlpl. 1,25 Mk., 1. Plat 1 Mk., 2. Plat 60 Pf. Bei der Kasse: Stuhlpl. 1,50 Mk., 1. Plat 1,25 Mk., 2. Plat 80 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen für Stuhlpl. 1 Mk., 1. Plat 80 Pf., 2. Plat 60 Pf. — Die Billets gelten nur zu der Vorstellung, für welche selbige gelöst sind.

Kasseneröffnung:

1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Alles Nähere die Tageszettel.

M. Blumenfeld,

Circus-Director.

Eine junge, geb. Dame

aus guter Familie, musikalisch, heiteren Sinnes, wünscht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin** bei einer älteren Dame, am liebsten in Hirschberg oder Umgegend.

Gesl. Off. erb. **sub. R. S.** Hirschberg i. Schl. postl. 1307

Meteorologisches.

24. April, Vorm. 8 Uhr. Barometer 735 m/m (gestern 736). Luftwärme +9° R. Niedrigste Nachttemperatur +4¹/₂° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Die Restauration in **Burggrüne Bolzenschloß** hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Täglich frische **Waldmeister-Bowle**.

Kursaal. Warmbrunn.

Dienstag den 27. April:

Humoristisches

Abend-Concert.

Bade-Capelle.

Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Lieze's Hotel

in Hermsdorf u. A.

Concert und Tanz.

Anfang 3¹/₂ Uhr Nachmittags.

Weiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 25. April 1886.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 24. April.

*† Oftern fällt dieses Jahr auf den spätestmöglichen Kalendertermin. Draußen prangt alles im frischen Grün und auch des Menschen Brust wird von junger Hoffnung, von neuem Lebensmuth geschwellt. Das stete Ringen mit den Sorgen des Daseins drückt die Geisteskraft nicht darnieder, sondern stärkt sie, wenn jeder sich bewußt bleibt, daß, wie er an seinem Theile mit zum Gedeihen der Gesamtheit des Volkes beiträgt, so auch die Gesamtheit durch zweckdienliche Geseze und Einrichtungen dafür sorgt, dem Einzelnen die Bürde seiner socialen Pflichten tragen zu helfen und ihn mit entsprechenden socialen Rechten auszustatten. Das ist der Zweck und das Ziel des praktischen Christenthums, wie es in der Kaiserlichen Reformbotschaft vom November 1881 so schlicht und doch zugleich so herzerhebend verkündet wurde und dessen Verwirklichung alle seitdem in Angriff genommenen arbeiterfreundlichen Bestrebungen dienen wollen.

Festfreude und Feiertagsstimmung können weder im Leben des Einzelnen, noch im Leben der Nation die Regel bilden. Die Signatur des Tages heißt Arbeit, ernste, unausgesetzte, angestrengte Arbeit auf allen Gebieten menschlichen Strebens, und nur der erhält seinen Theil an den materiellen Verbrauchsgütern, welcher sich durch seiner Hände oder seines Kopfes Thätigkeit ein Anrecht darauf erwirbt. Aber die irdischen Güter sind nicht gleichmäßig vertheilt; überall stehen Reichtum und Armuth in oft schneidendem Gegensatz. Das der Menschheit beschiedene Loos von Grund aus umzugestalten, sie auf den Bahnen absoluter Gleichmacherei zu ununterbrochenem Genuß zu führen, ist ein Widerspruch in sich selbst und kann niemals den Inhalt einer praktisch durchführbaren socialreformatischen Action ausmachen. Was aber nun gar die gleichnerischen Lobredner des socialdemokratischen Umsturzes anlangt, so liegt es auf der Hand, daß eine Lehre, welche nur Werthe vernichtet, aber keine Werthe schaffen kann, am allerwenigsten im Stande ist, dem an sich völlig berechtigten Triebe jedes einzelnen nach Verbesserung seiner Lage entgegenzukommen. Die Freude am Dasein, die voll und ganz zu empfinden alle Menschen Anspruch haben, findet ihren Platz nur in einer harmonisch gegliederten, Rechte und Pflichten verhältniß- wenn auch nicht schablonenmäßig regelnden Staats- und Gesellschaftsordnung, welche dabei gleichwohl dem einzelnen freien Spielraum zur Bethätigung seiner Kraft und Leistungsfähigkeit gewährt. Unser deutsches Volk hat, unter bahnbrechender Führung seines allverehrten Kaiserlichen Herrschers und zielbewußter Unterstützung einsichtsvoller, nationalgesinnter Parteien, nicht ohne auf den Widerstand eigennütziger Sonderinteressen zu stoßen, bereits wichtige Fortschritte in Anbahnung einer auf dem Grundsätze ausgleichender Gerechtigkeit ruhenden Socialreform gemacht. Daß aus dem weiteren Entwicklungsgange dieser wahrhaft volksfreundlichen Politik eine der deutschen Nation zum Heile gereichende Neuordnung unserer wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse entstehen möge, ist ein Wunsch, der ebenso natürlich, als zum Feste der Auferstehungsbotschaft verheißungsvoll sich darstellt. Zu diesem Sinne erklinge denn auch unser heutiger Festgruß: Fröhliche Oftern!

Lauban, 22. April. Beim Fensterputzen fiel heut gegen Mittag ein Dienstmädchen aus dem obern Stockwerk eines in der Frauenstraße belegenen Hauses herab, glücklicherweise ohne Schaden zu leiden.

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Valbain Millhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Wilde, Bügellose seines RäuberGesichts wurde indessen noch verschärft durch eine schmale rothe Narbe, welche von der linken Stirnhälfte sich schräge über die rechte Wange zog und in dem struppigen Bart endigte.

Während Bilandrie Kitty beauftragte, den Kessel mit dem Rest der Mahlzeit wieder in die Gluth zu schieben, betrachtete diese den Fremden mit kaum bemerkbarer Spannung. Sie schien in der Erinnerung nach Etwas zu suchen. Doch nur wenige Sekunden, und sie lehrte sich mit unverkennbarem Widerwillen dem Feuer zu, um Bilandrie's Aufforderung nachzukommen.

Der Fremde hatte unterdessen Mark einen flüchtigen Gruß gesendet, und mit dem Ausruf: „Bei Gott, das ist komfortabel!“ ließ er sich vor dem Kamin nieder, worauf er den zersehten grauen Filzhut etwas tiefer über die Stirn zog, gemächlich seine Pfeife füllte und anrauchte.

„Bei der ewigen Versöhnung: komfortabel,“ wiederholte er, sobald seine Pfeife brannte, und träge reckte er die Arme nach oben aus, „Wärme, Aussicht auf 'ne erträgliche Mahlzeit und ein Frauenzimmer vor Augen, wie's ganz Kalifornien nicht feiner aufzuweisen hat.“ — Dann zu Kitty, die seiner nicht achtete, obwohl das Zittern ihrer Nasenflügel von heftiger Erregung Zeugniß ablegte: „Wie Du hierherkommst, kümmert mich wenig; aber Deinen Namen magst Du mir nennen, damit ich Dich rufen kann.“

Kitty fuhr herum. Ihre Augen sprühten und gleichsam zischend entwand sich ihren fest auf einander ruhenden weißen Zähnen:

„Fragte ich Dich nach Deinem Namen oder von welchem Galgen Du abgeschnitten wurdest?“

„Satanshege,“ lohnte der Fremde den wilden Angriff, während Kitty dem Kessel ihre Aufmerksamkeit wieder zuwendete, aber seine Stimme klang weniger herausfordernd, als bisher, und unbewußt schob er die Finger der linken Hand in sein Halsstuch, wie um dessen Weite zu prüfen, „ja, eine Satanshege bist Du; doch ich hör's gern, wenn ein Frauenzimmer auf sich hält.“

„Bei der verbrannte sich schon Mancher den Mund,“ bemerkte Bilandrie schadenstroh, und er wechselte einen Blick des Einverständnisses mit dem sichtbar entrüsteten Gefährten, „ich kann daher nur rathe, sie ungeschoren zu lassen. Sie ist ein Kind des Hauses hier und hat Ansprüche auf 'ne ehrerbietige Begegnung.“

„Der Henker mag jedes Wort auf die Goldwaage legen, bevor's ihm über die Zunge gleitet,“ entschuldigte sich der Fremde gewissermaßen, und abermals wiederholte er mit verbissenem Lachen: „ein komfortabler Platz bleibt's bei alledem.“

Bilandrie und Mark hatten sich zu beiden Seiten des Fremden so niedergelassen, daß sie dessen Antlitz wenig auffällig im Auge behalten konnten. Beide hatten trotz der flackernden Beleuchtung die Narbe entdeckt. Auf Bilandrie war die Wirkung davon eine derartige, daß er einige Minuten Zeit bedurfte, um seines Erstaunens Herr zu werden. Glaubte er doch, seinen Augen nicht trauen zu dürfen, zumal ihm nicht entging, daß auch Mark bestrebet darschaut, ihn also derselbe Argwohn besetzte, welcher in ihm selbst aufgestiegen war. Doch was seine Augen sahen, wollte er auch durch Worte bestätigt hören, und so brach er nach kurzem Sinnen das Schweigen mit der Bemerkung:

„Es gehört immerhin Lust dazu, die Minen, in denen man die Hand nach gediegenem Golde nur auszufinden braucht, dranzugeben, um sich Jemand zu 'ner Wildgänsejagd anzuschließen.“

„Lust?“ fuhr der Fremde mit wüstem Lachen auf, „und's gebiegene Gold auflesen, wie die Aepfel unter 'nem geschüttelten Baum zur Herbstzeit? Bei der ewigen Verdammniß, ich sah noch nie 'nen Mann, der ohne Mühe eines Dollars Werth aus dem Sande wusch, und dem's, wenn er etwas erworben hatte, zum großen Segen gewesen wäre. Der Teufel holt das Gold, so bald es das Tageslicht erblickt, auf die eine oder die andere Art; da ist's nicht zum Erstaunen, wenn Einem die Lust zu 'ner leeren Jagd anwandelt, auf der man bei gewöhnlichem Einherreiten wenigstens sein sicheres Einkommen bezieht. Dieb's nicht viel für den Monat, bringt's die Zeit; und erreiche ich wohlbehalten den Missouri, so klirrt eine größere Summe baaren Geldes in meiner Tasche, als ich während der letzten acht, neun Jahre je auf einmal mein Eigenthum nannte. Gefäll's mir im Ofen nicht, hindert mich kein Heiliger, dahin zurückzulehren, woher ich gekommen bin,“ und dem auf ihm ruhenden ernsten Blick Mark's ausweichend, betrachtete er mit einer gewissen Scheu die charakteristische Gestalt Kitty's, die sich unbeirrt mit trostiger Zuversicht vor dem Kaminfeuer einherbewegte.

„Das ist ein vernünftiges Wort,“ versetzte Bilandrie anscheinend billigend, „aber wie kam solch gelehrter Herr dazu, Sie gerade in den Minen anzuwerben?“

„Sie meinen, ich sei keine rechte Gesellschaft für Ladies?“ fragte der Fremde mit einem giftigen Blick

auf den Fallsteller, „nun ja, das mag sein, aber zur Zeit der Noth 'nen braunen Nordbrenner über den Haufen zu schießen und 'ne gute Lagerstelle auszukundschaften — bei der ewigen Verdammniß! Dazu hätte er schwerlich einen Herzhafteren gefunden.“

„So schossen Sie in Ihrem Leben wohl schon Einige über den Haufen?“ versetzte Bilandrie, und von dem Fremden unbemerkt, spitzte sein Blick sich gleichsam zu.

Hastig fuhr dieser herum, erwiderte aber gelassen:

„Es gab leider keine Gelegenheit,“ und von der Wendung, welche das Gespräch genommen hatte, abspringend, fügte er hinzu: „Im Uebrigen fand der verrückte Steinklopfer keine große Auswahl vor, und das machte ich mir bei meiner Wohnforderung zu Nuße, zumal ich mit einigen schuftigen Arbeitsgenossen mich bis auf den Tod verfeindet hatte. Er mußte meine Forderung bewilligen, denn in Kalifornien laufen brauchbare Reisebegleiter nicht zu Duzenden umher; befand er sich erst außerhalb der Minendistricte, hätte er lange nach 'ner zuverlässigen Hand suchen können.“

„Wie stark ist Ihre Gesellschaft?“

„Nun — lassen Sie mich sehen: Da ist zunächst der verrückte Steinklopfer und seine Tochter, nebenbei ein Frauenzimmer, welches die Büchse hantirt, als wär's mit 'nem Schießholz in der Faust zur Welt gekommen. Dann ein Koch. Ferner ich selber und vier Packknechte — verdammt! wenn das keine Gesellschaft ist, mitten durch die feindlichsten Stämme hindurch zu reisen, so nennen Sie mich den elendesten Prachthans, der je 'nen Schluck brackisch Wasser in die Kehle goß und es für Whiskey von der feinsten Sorte erklärte.“

„Verstand ich recht, so lernten sie Frappe früher kennen?“

„So genau, wie mein ehrlich Angesicht im Spiegel. Bei Gott, keine zweihundert Ellen von hier lagerte ich vierundzwanzig Stunden und noch 'ne Nacht. 'ne Reihe von Jahren ist's freilich her, und eine stattliche Karawane bildeten wir, die wir uns zur Ueberlandreise zusammengethan hatten. Lustige Zeiten feierten wir obenein hier herum, und 'ne Gallone Whiskey bezahlte ich dem Frappe mit meinen letzten fünf Dollars; aber hängen will ich, wenn der alte Gauner nicht zwei Quart Wasser hinzugethan hatte, bevor er mir den Steinkrug einhändigte.“

„Sacré Tonnerre! Es ist sonst nicht Frappe's Art, Lebensmittel und gar 'nen kräftigen Trunk zu verfälschen.“

„Mag sein,“ gab der Fremde höhniß zu, „aber den Tod will ich mir an dieser Pfeife rauchen, wenn der Whiskey nicht wie warme Milch über die Zunge glitt!“

„Vielleicht ist Ihre Zunge schon einigermaßen verbrannt.“

„Wäre das der Fall, so könnte sie dadurch nur um so feinsüßlicher geworden sein.“

„Es waren damals friedliche Zeiten in dieser Gegend,“ warf Bilandrie nachlässig ein, um das Gespräch nicht einschlummern zu lassen; „kam selber in jenen Tagen mehrfach hier vorbei, entsinne mich aber nicht, daß man viel Unbequemlichkeiten mit den Eingeborenen gehabt hätte, wie in späteren Jahren.“

Der Fremde suchte mit argwöhnischem Blick des Fallstellers Augen und strich, offenbar unwillkürlich, über die sein Gesicht entstellende Narbe. Da Bilandrie aber so unschuldig darschaut, wie ein Kind, stierte er wieder in die Flammen, die polternd um den Kessel herumlehten. Einige Sekunden sann er nach, dann erwiderte er wie beiläufig:

„Man muß nur verstehen, mit dem braunen Gefindel umzuspringen. Will man leicht mit ihm fertig werden, muß es in Furcht erhalten werden,“ und wie abermals nicht befriedigt mit der Wendung, welche das Gespräch genommen hatte, fügte er hinzu: „Dieser Bau hätte mein ehrlich Angesicht überhaupt nicht wiedersehen, wäre Alles glatt abgelaufen. Hatte nebenbei meine Zweifel, ob er nicht längst dem Erdboden gleich geworden. Wir gedachten nämlich auf Fort Kearney zu halten von wegen eines Doctors und Apothekers. Das hätte indessen sechs volle Tage mindestens in Anspruch genommen; da schlug ich vor, dem Frappe, wenn er noch lebte, 'nen Besuch zu machen, und so änderten wir unsere Richtung von Westlich auf Südlich.“

„Weshalb wünschten Sie einen Doctor zu sprechen?“

betheiligte Mark sich nunmehr an der Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ober-Mzenau** Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Landwirths und Kalkofen-Besitzers **Friedrich Hermann Jaesch** zu **Töppendorf** eingetragene, zu **Ober-Mzenau** belegene Grundstück **am 17. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 326⁰⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 66,78,80 ha zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 18. Mai 1886, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, verkündet werden.

Goldberg, den 15. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Meine leistungsfähige Wassermühle,

höchst durabel und gut gebaut, schalbenfrei, in bester Gegend Schlesiens, ohnweit der Stadt u. Bahn gel., mit sehr schwunghaft betriebener **Bäckerei,**

alter Besig, Absatz nur gegen Kasse, dazu gehörend sehr gute und bedeutende Delonomie, herrschaftliche Wohnung, hochseines Inventar, beabsichtige ich bei 10000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen ev. ein herrschaftliches Haus in größerer Stadt nebst baar in Zahlung zu nehmen.

L. Pelsker, Mühlenbesitzer, St. Hedwigsdorf b. Saynau.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung 1121 der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. **Italienisch — Russisch** complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. **Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Probebriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.**

Rosenthal'sche Verlagshdlg., Leipzig.

Bleichwaaren und Garne

besorgt wie seit 30 Jahren bestens und billigt **772 Friedr. Emrich.**

Künstliche Zähne, Gebisse, Plomben etc.,

bei durchaus guter Ausführung und sehr soliden Preisen. 1134

C. Grundmann,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 18, früherer Techniker bei Herrn Zahnarzt Krause hier.

70 gemästete Hammel

siehe zum baldigen Verkauf auf **1289 Dominium Maiwaldau.**

Turn-Verein „Vorwärts!“

Die Jugendabtheilung unseres Vereins turnt auch während des Sommerhalbjahres jeden Mittwoch Abend 7/8 Uhr im Saale „zum langen Hause.“ Die Aufnahme neuer Mitglieder findet **Mittwoch den 28. April** statt und nimmt unser Turnwart Herr Lehrer **Klinkert** Anmeldungen entgegen. 923

Väter und Lehrherren unserer Zöglinge haben zu diesen Turnabenden jederzeit Zutritt.

Der Turnrath.

Concerthaus.

1. Feiertag: Concert 1292

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.** Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Kursaal. Warmbrunn.

1. Feiertag: CONCERT

von der **Bade-Capelle.** Nachmittags 3 1/4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Freien statt. 1291

Volksschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch den 28. April.** Die Aufnahme der eintretenden Kinder wird erfolgen:
a) für die **katholische Volksschule** **Mittwoch den 28. April,** von 8 Uhr ab, im alten Schulgebäude auf der Bahnhofsstraße,
b) für die **evangelische Mädchen-Volksschule** **Donnerstag den 29. April,** von 8 Uhr ab ebendasselbst,
c) für die **evangel. Knaben-Volksschule** **Freitag den 30. April,** von 8 Uhr ab, im neuen Schulgebäude auf der Franzstraße, Zimmer Nr. 10.
Die Impf- und Laufzeugnisse der Kinder sind bei deren Anmeldung vorzulegen.
Kleinert, Rector.

Mittelschule zu Hirschberg.

Mittwoch den 28. April, Vormittags von 8—10 Uhr, im Conferenzzimmer: Anmeldung und Aufnahme derjenigen schulpflichtigen **Knaben,** welche die Knaben-Mittelschule besuchen sollen, und von 10—12 Uhr Aufnahme resp. Prüfung derjenigen Schüler, welche andere Schulen besucht haben. Geburts- resp. Tauffchein, Impf- resp. Wiederimpfchein und das Abgangs-Zeugniß von der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen.
Donnerstag den 29. April findet Vormittags von 8—10 Uhr und von 10—12 Uhr in gleicher Weise die Aufnahme in die **Mädchen-Mittelschule** statt.
Hirschberg den 18. April 1886.
Dr. Koch, Rector.

Gesellch. zu gegenseit. Hagelschäden-Vergütung

in Leipzig, welche seit ihrem Bestehen beinahe 18 Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünftel“ oder „Ein Achtel“ Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung.
Alle Mitglieder, auch Neueitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in erster Classe **24 pro Cent,** in zweiter Classe **36 pro Cent** und in dritter Classe **48 pro Cent Prämien-Abatt.** Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Taxe.** Schaden Regulierung unter Zuziehung von Bezirksdeputirten.
Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln **G. Kerger, Generalagent in Liegnitz,**
Th. Jungfer in Hirschberg, **A. Riedel** in Conradswaldau, **Gustav Rosemann** in Verbitzdorf, **Gustav Stiller** in Cammerwaldau, **Gustav Schubert** in Cunnersdorf, **Rich. Theinert** in Bobersbrösdorf, **Friedr. Uberschär** in Deutmannsdorf, **H. R. Patzer** in Gebhardsdorf, **Oswald Puschmann** in Görteldorf, **Herrmann Fiedler** in Reisdorf, **W. Hauffe** in Lomnitz, **W. Niepel** in Lahn, **Ernst Joseph** in Maiwaldau, **W. Friese** in Rohrlach, **W. Hoffmann** in Reibnitz, **Fritz Heidrich** in Schönau, **August Leupelt** in Spiller, **R. Worbs** in Seidorf, **August Beyer** in Schilbau, **Carl Mattausch** in Liebenhal.

1. Mai bis October. Kurort Flinsberg. Bahn Friedeberg, Queis.

524 bis 970 Meter. Klima wie in Engadin aber länger andauernd, Anfang Mai bis Ende September. Luftkur für Brust und Nerven, Frauen und Kinder. Stahlquellen, Moor, Kefer u. s. w. Sommer-Terrain-Kurort für Herz und Fettleibigkeit. Prospekte gratis und franco durch die Bade-Verwaltung. 1258

Berliner Börse vom 22. April 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,26	Pr. Bb.-Cb. rüd. 115	4 1/2 113,75
Imperials	—	do. do. rüd. 100	4 102,10
Deferr. Banknoten 100 Fl	161,72	Breuss. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 —
Russische do. 100 Ro.	200,50	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	4 1/2 109,75
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,25	do. do. rüd. à 100	4 101,75
Breuss. Cons. Anleihe	4 1/2 —	Bank-Actien.	
do. do.	4 105,50	Breslauer Disconto-Bank	5 89,40
do. Staats-Schuldchein	3 1/2 100,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 100,30
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Niederlausitzer Bank	5 —
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 50,75
do. do. do.	3 —	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Berliner Pfandbriefe	5 117,00	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 477,50
do. do.	4 105,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 —
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,20	Börsener Provinzial-Bank	6 1/2 —
Pofensche do.	4 101,00	Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 104,60
Schles. allm. schaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,40	Breussische Centr.-Bod. 40 pEt.	3 1/2 132,25
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 99,00	Breussische Hypotheken-Act.-Bank	4 99,00
do. do. C II. do.	4 1/2 101,00	Breussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	5 1/2 97,60
Bommerische Rentenbriefe	4 104,10	Reichsbank	6 1/2 136,50
Pofensche do.	4 103,60	Sächsische Bank	5 1/2 117,70
Breussische Rentenbriefe	4 103,70	Schlesischer Bankverein	5 1/2 102,40
Schlesische do.	4 103,80	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 91,20	Erbinannsdorfer Spinnerei	3 1/2 68,00
Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 141,00	Breslauer Pferdebahn	6 140,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 245,50
Deutsche Gr. Cb. Pfdb. III	3 1/2 97,75	Braunschweiger Zute	11 —
do. do. IV	3 1/2 97,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramitz	8 1/2 127,75
do. do. V	3 1/2 92,70	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bb.-Cb. rüd. 110	5 110,75	Havensbg. Spin.	7 127,00
do. do. III rüd. 100	5 106,25	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 %.	
do. do. V. VI rüd. 100	5 101,40	Privat-Discont 1 1/2—1 3/4 %.	

Nähmaschinen

aller existirenden Systeme mit allen neuerfundnenen Verbesserungen, nur vorzüglichste Fabrikate, empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlungen

Julius Dressler & Co.,

Hirschberg, Schildauerstraße.

Haupt-Depot der „Deutschen Phönix-Nähmaschinen“.

Vollkommenste Nähmaschinen der Gegenwart: schnell, geräuschlos, einfach 1099 zu handhaben, dauerhaft, elegant ausgestattet. Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.